

Gesellschaft & Tierethik - Teil 1

Speziesismus

Warum die ungleiche Behandlung von Mensch und Tier keine Diskriminierung ist



Von einem christlichen Bruder

In diesem Artikel vertrete ich die These, dass Speziesismus – also die Ungleichbehandlung von Tieren – keine Form von Diskriminierung darstellt. Zur Unterstützung dieses Standpunkts erläutere ich die zentralen Begriffe, insbesondere den Begriff der „Diskriminierung“, sowie die metaphysischen Grundlagen, auf denen mein Argument ruht. Im weiteren Verlauf zeige ich, weshalb sich der Diskriminierungsbegriff nicht sinnvoll auf Tiere anwenden lässt.

Mein zentrales Argument ist metaphysisch begründet. Metaphysik ist die Wissenschaft, die das Sein als solches untersucht – oder, anders gesagt, sie fragt nach dem, was allen Dingen gemeinsam ist, einfach weil sie sind.

In der folgenden Liste finden sich zentrale Begriffe, die für mein Argument eine Rolle spielen werden:

Substanz & Akzidenz

Jedes Seiende kann in zwei Kategorien eingeteilt werden. Entweder es existiert *in sich selbst* – die *Substanz* – oder es existiert *in etwas anderem* – eine *Akzidenz*, also ein *Hinzukommendes*.

Hylemorphismus

Jede materielle Substanz ist aus Materie und Form zusammengesetzt.

Wesen

Das Wesen würde ich so definieren: Es ist die Antwort auf die Frage, was etwas sei.

Das Argument eines Veganers

Bevor ich auf den Vorwurf des Speziesismus eingehe, möchte ich zunächst das Argument eines Veganers darstellen. Ein Veganer würde etwa so argumentieren: Tiere sind empfindungsfähige Lebewesen, die Schmerz, Freude und Leid erfahren können. Wenn man ihnen weniger moralischen Wert zuschreibt als den Menschen, sei das eine willkürliche Ungleichbehandlung – vergleichbar mit Diskriminierung aufgrund von Hautfarbe oder Geschlecht.

So wie Rassismus und Sexismus auf ungerechten Unterscheidungen beruhen, so beruhe auch der Speziesismus auf der blossen Tatsache, einer bestimmten Art anzugehören. Die Schlussfolgerung daraus lautet: Es gibt keinen moralisch relevanten Grund, Tieren weniger Rechte einzuräumen als Menschen. Wer also den Menschen bevorzugt, diskriminiert die Tiere – so das vegane Argument.

Mein Argument

Um diesen Artikel kurz zu halten, möchte ich nicht lange ausholen. Ich behaupte, dass eine Ungleichbehandlung – also eine Asymmetrie zwischen zwei Entitäten – dann berechtigt ist, wenn sie sich wesentlich unterscheiden.

Kehren wir zurück zu den bekannten Diskriminierungsformen: Rassismus ist dadurch gekennzeichnet, dass man eine Person aufgrund ihrer Hautfarbe, Religion oder Herkunft herabwürdigt. Doch ein Schwarzer unterscheidet sich rein akzidentiell bzw. materiell von einem Weissen – genauso wie ein Araber sich nicht wesentlich von einem Europäer unterscheidet.

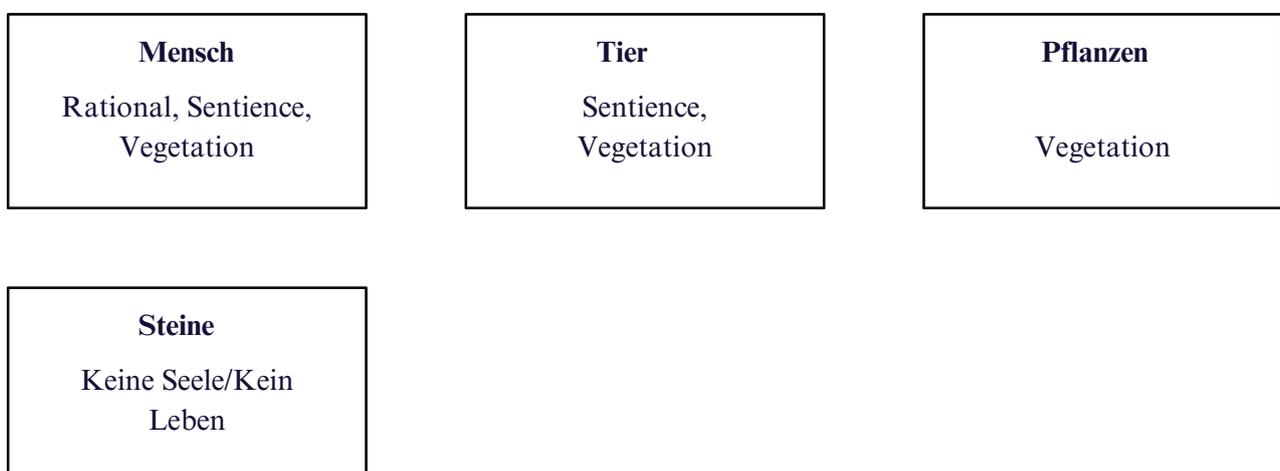
Beim Sexismus ist es nicht anders: Die Frau unterscheidet sich akzidentiell, materiell vom Mann. In beiden Fällen – Rassismus und Sexismus – versucht man also, eine Asymmetrie zu begründen, obwohl sich die Form der Entität (der Frau oder des Schwarzen) nicht von der des Mannes oder des Weissen unterscheidet.

Nun, bei einer Kuh hingegen liegt nicht nur ein materieller Unterschied vor (der für uns ohnehin keine wesentliche Rolle spielt), sondern vor allem ein formeller Unterschied. Der Mensch und die Kuh unterscheiden sich wesentlich voneinander.

Ich spreche hier nicht nur auf biologischer, sondern auch auf metaphysischer Ebene. Der Mensch wird durch seine rationale Natur definiert, während einer Kuh Rationalität nicht zukommt.

Bereits Aristoteles leitete eine Hierarchie in der Schöpfung ab, die meinen Punkt weiter verdeutlicht. Jedes Lebewesen besitzt eine Seele. Für Aristoteles war die Seele das Lebensprinzip, das dem Individuum Lebenskraft gibt.

In der folgenden Darstellung zeigt sich diese Hierarchie – beginnend mit dem Menschen an oberster Stelle und den unbelebten Dingen an unterster Stelle. Wichtig ist hierbei anzumerken, dass ich diese Hierarchie ausschliesslich auf materialistische Entitäten beziehe.



Die Definition von Diskriminierung

Als Fazit möchte ich eine Definition von „Diskriminierung“ formulieren, die ich auch zurzeit offiziell vertreten würde:

Diskriminierung ist die moralisch ungerechtfertigte Herabsetzung oder Ungleichbewertung einer Person gegenüber einer anderen, obwohl beide in ihrer Natur und moralischen Unschuld gleich sind, und sich lediglich in akzidentiellen, moralisch irrelevanten Eigenschaften unterscheiden.

Mit „obwohl beide in ihrer Natur und moralischen Unschuld gleich sind“ meine ich, dass wir hypothetisch zwei Personen betrachten – einen Schwarzen und einen Weissen –, die beide unschuldig sind, das heisst: keiner von ihnen hat etwas Unrechtes getan, etwa im Sinne von Kriminalität o. Ä.

Da ich beim Verfassen des Artikels nicht besonders auf Rechtschreibung geachtet und ihn recht zügig geschrieben habe, habe ich die Texte nachträglich mit Hilfe von ChatGPT sprachlich überarbeitet.